

Der Weg aus der Gewalt ist für viele Betroffene nicht einfach und auch nicht geradlinig. Viele Betroffene starten den Weg und scheitern dann an individuellen und strukturellen Hindernissen, Sie verbleiben in der Gewalt, bis sie einen nächsten Versuch starten. Viele brauchen mehrere Versuche, um den Weg aus der Gewalt zu finden und fast immer braucht es dazu Hilfe vom sozialen Umfeld aber auch von professionellen Unterstützungsstellen. Es ist wichtig, Betroffene nicht alleine zu lassen auf diesem Weg.

Wege aus der Gewalt in den beiden Basel

- **Polizei:** Die Polizei stoppt die Gewalt in akuten Fällen, spricht Sofortmassnahmen wie Wegweisungen aus und vernetzt mit den Unterstützungsangeboten. Über das Bedrohungsmanagement werden eskalierende Drohungssituationen z.B. durch Dialog entschärft und Betroffene geschützt. **Kontakt: Tel. 117**
- **Opferhilfe beider Basel:** Ein wichtiges Bedürfnis vieler Betroffener ist Information und Beratung, um sich zu orientieren und die nächsten Schritte zu planen. Die Opferhilfe bietet vertrauliche und kostenlose Beratung für gewaltbetroffene Personen und deren Umfeld, **Kontakt: 061 205 09 10** (Bürozeiten), info@opferhilfe-bb.ch oder Chatberatung auf www.opferhilfe-beiderbasel.ch
- **Schutzunterkünfte beider Basel:** In einem der beiden Frauenhäuser in der Region finden betroffene Frauen Schutz, Beratung und Unterstützung und können sich in Ruhe überlegen, wie ihre nächsten Schritte aussehen sollen. Die Frauen können ihre Kinder an den geheimen Standort mitnehmen. **Frauenhaus beider Basel: 061 681 66 33 / Wohnen für Frauen und Kinder, Heilsarmee: 061 302 85 15**
- **Lernprogramme Häusliche Gewalt und Konfliktberatung Häusliche Gewalt:** Auch gewaltausübende Personen brauchen Hilfe, um einen Weg aus der Gewalt zu finden. Mit Beratung und Unterstützung können sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihr Verhalten zu verändern. **Lernprogramme gegen häusliche Gewalt: +41 61 552 62 38 / Konfliktberatung häusliche Gewalt Baselstadt: 061 267 00 26**
- **Pro Juventute:** Jugendliche können Gewalt sowohl in der eigenen Paarbeziehung als auch im Elternhaus erleben und sind somit besonders gefährdet. Pro Juventute bietet Jugendlichen anonyme Gespräche und Beratung per Telefon, Chat und SMS. **Kontakt: Tel. 147, oder www.147.ch**
- **Enttabuisieren und Austausch:** Im Projekt «Halt Gewalt» können sich interessierte Personen vertieft zum Thema weiterbilden und mit eigenem Engagement zur Enttabuisierung des Themas beitragen: www.halt-gewalt.bs.ch

Es braucht uns alle

Geschlechtsspezifische Gewalt ist allgegenwärtig und sie betrifft uns alle. Geschlechterungleichheiten, traditionelle Rollenbilder und fehlende Gleichstellung aller Geschlechter sind der Nährboden für Gewalt. Es beginnt bei sexistischen Bemerkungen und kann im schlimmsten Fall bis zu gewalttätigen sexualisierten Übergriffen und Feminiziden führen.

Geschlechtsspezifische Gewalt funktioniert in einem System aus verschiedenen Herrschafts- und Unterdrückungsstrukturen. In diesem Umfeld haben viele betroffene Menschen noch immer Angst, mindestens eine Teilschuld an den erlebten Übergriffen zugeschrieben zu bekommen. Ihnen wird das Erlebte oft nicht geglaubt oder als «Beziehungsdrama» verharmlost. All das führt zur Tabuisierung.

Verantwortung zu übernehmen, heisst nicht nur hinzuschauen, sondern auch aktiv Betroffene zu unterstützen. Jede betroffene Person erlebt Gewalt anders. Jede betroffene Person fühlt sich dabei unterschiedlich. Deshalb benötigt auch jede betroffene Person die Unterstützung, die zu ihr passt.

Wenn Sie glauben, dass jemand Hilfe benötigt: Fragen Sie die Person. Sprechen Sie mit ihr darüber, was Sie tun können. Verweisen Sie auf Hilfsmöglichkeiten und Beratungsstellen in der Nähe oder das örtliche Frauenhaus. Fragen Sie, welche Unterstützung die betroffene Person gerade braucht. Überlegen Sie mit ihr gemeinsam, was sinnvolle nächste Schritte sind. Handeln Sie nicht ohne ihr Wissen oder Einverständnis. Es sei denn, es handelt sich um eine akute Gewaltsituation. Wenn Sie davon ausgehen, dass Sie akute Gewalt beobachten oder hören, zögern Sie nicht, die Polizei zu rufen. Lieber ein Anruf zu viel als einer zu wenig.

#GEGENGEWALTANFRAUEN



25. NOVEMBER - GEMEINSAM GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Seit dem 1. April 2018 ist das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die sogenannte Istanbul-Konvention (IK), in der Schweiz in Kraft. Die Schweiz anerkennt damit die Dringlichkeit des Themas und die gesellschaftliche Verantwortung hinsichtlich Prävention, Opferschutz und Strafverfolgung betreffend Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt.

Vom 25. November bis zum 10. Dezember treten alljährlich über 100 Organisationen, verschiedene Institutionen und Fachgruppen an die Öffentlichkeit und machen sich mit einer Sensibilisierungsaktion stark gegen geschlechtsspezifische Gewalt – so auch wir, die Aktionsgruppe Beide Basel gegen Gewalt an Frauen.

Mehr Infos unter: <https://beidebaselgegengewaltanfrauen.ch/>

Die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» (<https://www.16tage.ch/de>) findet weltweit in 187 Ländern statt. Mit unseren Aktionen, welche jeweils am Starttag der Kampagne und somit zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November durchgeführt werden, sollen sich Menschen jeden Alters, Geschlechts und jeder Nationalität unkompliziert und direkt angesprochen fühlen.

Die Botschaft lautet immer:

Gewalt gegen Frauen ist inakzeptabel

Wir unterstützen Betroffene solidarisch



BEIDE BASEL GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Aktionen zum diesjährigen 25. November 2024

Ein Wandervelo von Basel-Stadt bis in die Landschaft!

Das auffallende, mit Wegweisern versehene «Velo gegen Gewalt» wird zum Auftakt der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen durch die beiden Justiz- und Sicherheitsdirektorinnen Kathrin Schweizer und Stephanie Eymann, am 25.11. um 10.30 Uhr beim Rathaus Basel enthüllt und losgeschickt. Auch die Aktionsgruppe «Beide Basel gegen Gewalt an Frauen» befindet sich vor Ort und sensibilisiert zum Thema.

Wie auch in den letzten Jahren werden wir in der Region Basel Velosattelüberzüge mit einem QR-Link zu den wichtigsten Hilfsangeboten verteilen. Eine Plakatkampagne, welche in Bussen, Bahnhöfen und öffentlichen Plätzen sichtbar sein wird sowie eine Stickeraktion, bei welcher wir von vielen Unternehmen in der Region unterstützt werden, begleiten unsere diesjährige Kampagne. Im Baselland wird die Kampagne ebenso durch viele Gemeinden mitgetragen, welche unsere Plakatkampagne und digitale Kommunikation mit ihren eigenen Kommunikationskanälen unterstützen.

Organisiert und durchgeführt wird die Kampagne für die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt von Fachpersonen der kantonalen Behörden, NGOs und Fachstellen rund um das Thema Gewalt gegen Frauen.

BETEILIGTE AKTEURINNEN

Opferhilfe beider Basel
Frauenhaus beider Basel
Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt BL
Heilsarmee – Wohnen für Frauen und Kinder
Gewaltschutz und Opferhilfe BS
Präventionsprojekt «Halt Gewalt!»
Gleichstellung BS
Gleichstellung BL
Fachstelle für sexuelle Gesundheit BL



Instagram: [Beide Basel gegen Gewalt an Frauen](https://www.instagram.com/beidebaselgegenGewaltanFrauen)

FOKUSTHEMA 2024

WEGE AUS DER GEWALT



Die 16 Aktionstage finden jährlich vom 25.11. bis am 10.12. statt. Das Fokusthema der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» im 2024 ist «Wege aus der Gewalt». **Mit diesem Fokus soll beleuchtet werden, was es braucht, um Gewalt zu verhindern und Gewaltbetroffene darin zu unterstützen, ein gewaltfreies Leben zu führen.**

Dabei werden individuelle Unterstützung(sangebote) sowie strukturelle und kollektive Verantwortungsübernahme betont.

Um Gewalt zu verhindern und Betroffene adäquat zu unterstützen, braucht es gesellschaftliche Veränderungen, ausreichende finanzielle Mittel und eine Verbesserung der rechtlichen Situation.

Mit den Aktionstagen wollen wir diese Themen ins Zentrum rücken, Unterstützungsangebote bekannter machen, gesellschaftliche Verantwortung übernehmen sowie Sensibilisierung und Prävention stärken (vgl. <https://www.16tage.ch/fokusthema>).

Häusliche Gewalt

Gewalt an Frauen tritt in unterschiedlichen Formen auf: Sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat, Zwangsabtreibung, Zwangssterilisation, weibliche Genitalbeschneidung (FGM/Cutting), und Häusliche Gewalt. Bei all diesen Gewaltformen sind mehrheitlich oder ausschliesslich Frauen betroffen. Häusliche Gewalt kann einseitig oder gegenseitig erfolgen. Zudem kann sie sich in einzelnen, gelegentlich stattfindenden Konfliktsituationen, aber auch in einem systematischen Gewalt- und Kontrollverhalten äussern.

Häusliche Gewalt ist komplex und es braucht auf die individuelle Situation zugeschnittene Strategien, um mit der Gewalt umzugehen. Gemeinsame Kinder, geteiltes Sorgerecht oder andere Gründe, wieso noch Kontakt mit der gewaltausübenden Person bestehen muss, sind oft bestimmende Faktoren in der Entscheidung, welche Massnahmen von den Betroffenen als hilfreich empfunden werden.

Fälle Häuslicher Gewalt kommen in allen Gesellschaftsschichten vor. Welche Fälle gemeldet werden, hängt massgeblich davon ab, welche finanzielle, zeitliche und soziale Ressourcen der betroffenen Person zur Verfügung stehen. Frauen und nicht-binäre Personen, die durch strukturelle Diskriminierung von ihrer*ihrem Partner*in abhängig sind, können Beziehungen wegen fehlender z.B. finanzieller oder persönlicher Ressourcen nicht selbstständig verlassen und werden durch Hilfebeanspruchung z.B. in einem Frauenhaus eher in die Statistik einbezogen. Dies betrifft z.B. migrantisierte Frauen besonders stark, und sie sind somit stärker vertreten in den offiziellen Statistiken.

Unter Häuslicher Gewalt wird körperliche, psychische, soziale, wirtschaftliche oder sexualisierte Gewalt innerhalb der Familie, des Haushalts oder der (getrennten) Partnerschaft verstanden. Gewalthandlungen, welche ausserhalb der Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen ausgeübt werden, fallen laut der Definition nicht unter den Begriff der Häuslichen Gewalt.

Verschiedene Straftaten können Häusliche Gewalt sein, wenn sie in dieser Familien- oder Verwandtschaftsbeziehung ausgeübt werden: Drohungen, Beleidigungen, Tätlichkeiten, Körperverletzung, sexuelle Belästigung, Vergewaltigung und weitere (vgl. <https://www.16tage.ch/fokusthema>).

16
TAGE
GEGEN
GEWALT
AN FRAUEN
25.11. – 10.12.24



Der QR-Code führt zur Webpage der 16Tage und dem diesjährigen Fokusthema